

„Ihr starbt, und euer Leben ist verborgen worden mit Christus in Gott. Wenn Christus, unser Leben, geoffenbart werden wird, dann werdet auch ihr mit ihm in Herrlichkeit geoffenbart werden. Es seien also getötet eure Glieder, die auf der Erde sind.“

– Kol. 3,3-5

## Unser geistlicher Kampf

Anweisungen für den geistlichen Kampf

Betrachtungen zu **Eph. 6,10-20**

(Fortsetzung)

von *Herbert Jantzen*

### III.: Die 3. Vorbereitung zum Stehen: die Schuhe der Bereitschaft für das Evangelium anziehen: 6,15

**Vers 15:** „und die Schuhe an den Füßen gebunden in einer festen Bereitschaft der guten Botschaft des Friedens“

#### A.: Einleitendes

Zur Auslegung des Wortes Gottes gehört u.a.,

- 1) dass man die einzelnen Wörter kennt und ernstnimmt,
- 2) dass man sich an den ganzen Satzbau hält und
- 3) dass man den Zusammenhang der Schrift darüber hinaus beachtet.

Diese Regeln wollen wir auch hier in Anwendung bringen.

#### B.: Zum Bild der Schuhe

Schuhe trugen Freie und Soldaten. Barfuß gingen Gefangene, Sklaven und Trauernde. Wir sind Befreite! - zugleich auch Soldaten.

Der Soldat des Altertums bindet seine Schuhe an, um die Füße zu schützen und um im Kampf mit Festigkeit zu stehen, denn sie waren an den Sohlen mit Greifeisen versehen. Geschützt mussten die Füße werden vor Dornen und spitzigen Steinen, dazu vor Nägeln und Glasscherben, die der Feind auf den Boden streuen konnte.

Es gibt eine ganze Menge Christen, die sich ständig beleidigt fühlen, sobald sie in die Arbeit des Herrn einsteigen. Sie gingen zwar mutig daran, aber sie haben nicht beachtet, dass die Füße auch die entsprechenden Schuhe brauchten.

#### C.: Zum Begriff "feste Bereitschaft"

Dieser Ausdruck hat den Auslegern von jeher Schwierigkeiten bereitet. Um unseren Weg zu einiger Klarheit zu finden, wollen wir die Bedeutung des griechischen Wortes im Grundtext beachten, den Gebrauch des Wortes in der griechischen Übersetzung der alttestamentlichen Schrift berücksichtigen und den unmittelbaren Zusammenhang unseres Satzes nicht vergessen.

- 1.: Das im griechischen Text zugrundeliegende Wort hat

die Bedeutung: bereit zu sein, im Begriff der Bereitschaft zu sein.

2.: In der griechischen Übersetzung des AT kann es in Verbindung mit einer festen Unterlage gebraucht werden, einer Art Fundament, das bereits vorhanden ist, also in Bereitschaft liegt. Der Apostel, der seine Schrift kennt, dürfte auch an diesen Aspekt gedacht haben. Es handelt sich hier also wohl um eine Bereitschaft der Festigkeit.

3.: Pl spricht nun von einer Bereitschaft der guten Botschaft, des Evangeliums. Der Wes-Fall ist jedoch in sich selbst nicht klar. Handelt es sich um eine feste Bereitschaft "für" die Botschaft oder "aus" ihr? Soll man die Botschaft weitertragen oder in ihr stehen? Die Antwort kommt aus dem Hauptprädikat des Satzes, in dem wir uns befinden. Dieses steht ganz am Anfang (in V 14) und lautet: "Steht", und zwar in der Befehlsform. Dieses eine Wort bildet den Hauptsatz eines mehrteiligen und längeren Satzes, der bis zum Ende von V 20 reicht. Das Subjekt "ihr" ist nämlich vorausgesetzt, und alles, das auf "Steht" folgt, erklärt, wie man zu stehen hat. Es geht dem Apostel also um ein Stehen mit der guten Botschaft und nicht um ein Gehen mit derselben.

#### D.: Nun ist diese Botschaft eine des Friedens.

In der Tat kennzeichnet dieser das Evangelium.

- 1.: Der Friede kommt vom Gott des Friedens,
  - der einen Friedensraum mit Menschen geschaffen hat, die Gemeinde, und dieser Gemeinde eines Tages ewigen Frieden verschaffen wird: Rm 16,20 (vgl 1M 3,15)
  - Er wird uns zuteil durch den Sohn, unseren Herrn Jesus Christus: Jh 14,27; Rm 5,1; Ep 1,2 (im Eingang des vorhandenen Briefes); 2,14-18
  - Er kommt durch die gute Botschaft des Christus: Jh 16,33
  - Gott der Heilige Geist bewirkt ihn in uns: Ga 5,22

2.: In einer gefährlichen Welt darf dieser Friede Jesu uns bewahren: Jh 16,33; Pp 4,7; Ko 3,15

3.: Dieser Friede will erstrebt und bewahrt werden: Rm 14,19; Ep 4,3; He 12,14; 1P 3,11; 2P 3,14

#### E.: Zusammenfassend

Während uns der Feind angreift, um uns zu zerstören, sollen wir uns wappnen mit einer Bereitschaft, fest zu stehen in der guten Botschaft, die uns das versöhnende Heil gebracht hat und uns das entgültige Heil verbürgt. Jeder Christ soll in der Bereitschaft sein, standfest zu bleiben, im Evangelium nicht nachzugeben.

## IV.: Den Schild des Glaubens nehmen: 6,16

### Vers 16: „... zu dem allem den Schild des Glaubens aufgenommen habt“

Anstatt „zu dem allem“ (od.: „zusätzlich“) könnte man auch übersetzen: „über allem“. Doch ist hier wahrscheinlich „zusätzlich“ gemeint.

Mit dem Schild ist hier der große gemeint, nicht der kleine runde. Hinter dem römischen Schild konnte man sich verstecken. Das griechische Wort ist das, von dem wir unser deutsches Wort „Tür“ haben. Der Schild ist wie eine große Tür, die hin und her geschoben werden kann, so dass man geschützt bleibt.

Der Schild wird *im Glauben* gehandhabt. An und für sich ist Jesus Christus der Schild, wie Jahwe im Alten Testament der Schild Davids und Israels ist (vgl. Ps. 3,4; 18,3; 84,12 u.v.a.). Gott der Herr ist Sonne und Schild. Er bewahrt uns. Im Glauben vertrauen wir auf seinen Schutz.

Bedenken wir, dass sich der Gedanke der Stellvertretung durch den ganzen Text zieht. *Glauben* bezieht sich auf Stellvertretung: Ein anderer steht für mich da und ist um mich her.

*Selbstvertrauen* ist brennbares Material. Wenn man den rechten Schild hat, können die angezündeten Geschosse gelöscht werden. Hat man diesen Schild nicht und vertraut auf sich *selbst*, wird dieses Selbstvertrauen schnell brennen. *Gott* ist unser Schild.

Den Schild soll man "aufgenommen haben". Den nimmt man nicht erst im Kampf auf, sondern schon bevor man in die Schlacht zieht.

### „... mit dem ihr alle brennenden Geschosse des Bösen werdet löschen können“

Mit feurigen Geschossen und Pfeilen konnte man Holzschilde zum Brennen bringen. Aber unser Schild ist Jesus Christus. Er kann nicht in Brand gesteckt werden. Nicht nur das: Er *löscht* sogar die brennenden Pfeile. Hinter ihm verstecken wir uns im Glauben. *Er* kann alle feurigen Geschosse löschen.

Die Pfeile, die auf uns zufliegen und uns verwunden wollen, können durch den *Glauben* gehalten bzw unwirksam gemacht werden. Glauben ist ein Tätigkeitswort, das immer einen Gegenstand hat. Das sollten wir nicht vergessen. Viele Menschen üben ein „Glauben“ *ohne* Gegenstand. *Was* glauben wir und *wem*? Für uns ist Jesus Christus der Gegenstand des Glaubens. Das griechische Wort für Glauben bedeutet, *sich verbinden mit* jemandem. Ich verbinde mich mit Jesus Christus, berufe mich auf ihn. Wenn der Satan auf mich zukommt, wenn er seine giftigen Pfeile auf mich schießt, stelle ich mich hinter Jesus und bin geschützt. Er ist unser Schutz und Schild (vgl. Ps. 5,13; 18,30; 28,7; 119,114). Immer wieder weist Paulus auf Jesus Christus hin.

## V.: Den Helm des Heils nehmen: 6,17

### Vers 17: „und nehmt in Empfang den Helm des Heils“

Wir sind immer noch bei der *Vorbereitung* zu stehen. Paulus greift etwas zurück: „Steht vorbereitet“. Wir werden erinnert, alle Rüstungsteile *in Empfang zu nehmen*, denn sie werden alle *geschenkt* und deshalb uns von Gott dargeboten. Wenn in Jes 54 die Geschichte der Knechte des Herrn erzählt wird, ist zunächst von der Aussichtslosigkeit des Fruchtragens die Rede. Dann aber heißt es, dass sie viel Frucht bringen.

Der Prophet sagt: „Das ist das Erbteil der Knechte des Herrn, und ihre Gerechtigkeit ist von mir, spricht Jahwe.“ (V 17M) Das bleibt das letzte Wort eines jeden treuen Christen: Es war *alles geschenkt*, alles Gnade.

### „... den Helm des Heils“

Das Heil ist ein dreifaches. Als Christen können wir sagen:

- Ich bin gerettet *worden*. (Vgl. Tit. 3,4)
- Ich *werde* gerettet (od.: Ich bin dabei, gerettet zu werden; vgl. 1.Kor. 1,18).
- Ich *werde* gerettet *werden* (vgl. 1.Petr. 1,9). Wir haben die feste Hoffnung in Christus, eines Tages gerettet zu werden. In 1.Thes. 5,8 wird der Akzent ebenfalls auf die *Hoffnung* gelegt: der Helm der Hoffnung des Heils.

Hier ist wahrscheinlich das *ganze* Heil als Helm zu verstehen.

Der Helm ist für den Kopf. Mit den Füßen sind wir bereit, fest in der Botschaft des Heils zu stehen, aber der Kopf wird *geschützt* durch das Heil.

Vgl. Psalm 140,8: „Du hast mein Haupt bedeckt am Tage des Waffengangs.“

Gott bedeckt unseren Kopf (von dem aus alles dirigiert wird) und schützt uns. Unser Kopf bestimmt. Dort wird überlegt. Da wollen wir bewahrt bleiben durch sein Heil.

Wir müssen immer klar denken können. Während wir denken und planen und uns Gedanken darüber machen, wie wir am besten kämpfen können, während der eine Arm mit dem Schwert umgeht und der andere mit dem Schild, während wir festen Boden unter den Füßen zu bewahren suchen, muss der Kopf geschützt sein mit dem Helm des Heils. Der Helm schützt den wichtigsten Teil des Körpers, das Haupt, erhält ihn bei klarem Denken. Er wird uns angeboten (vgl. 1.Thes 5,8 Jes. 59,17), und wir sollen ihn entgegen nehmen. D.h.: Wir sollen im Heil stehen.

## VI.: Das Schwert des Geistes nehmen: 6,17

### „... und das Schwert des Geistes, das das Wort Gottes ist, von ihm gesprochen“

#### A.: Zum Wortlaut dieses Satzteils

1.: Wir wären in Verlegenheit, wenn Paulus hier nicht deutlich gesprochen hätte. Das Schwert ist zwar *des Geistes* Schwert, es ist aber nicht der Geist, sondern das Wort Gottes. Im Wort Gottes handelt der Geist. Auch wenn er es uns zum Empfangen darreicht, bleibt es *sein* Schwert, denn der Geist lebt in uns und um uns (Röm. 8,9). Wir wollen uns beim Gebrauch seines Schwertes vom Geist führen lassen. Wiederum muß betont werden: Es ist nicht *unsere* Waffe. Das Wort ist *sein* Schwert. *Sein* Wort geben wir weiter, nicht unsere Überlegungen!

2.: Hier steht im Grundtext nicht *logos* (Wort), sondern *hreema* (Ausspruch). Dieser Begriff erinnert daran, dass unsere Bibel das Reden Gottes ist.

Manche behaupten, *hreema* sei das Wort, das Gott heute in Prophetie in der Gemeinde spreche, im Unterschied zu *logos*, dem Wort der Bibel. Sie meinen, der Unterschied läge darin, dass *logos* geschichtliches Wort sei und *hreema* gegenwärtiges, daß Christen heute mehr als die Bibel bräuchten, nämlich *existenzielles* Wort, ein Wort in unsere Situation hinein.

Aber in der Heiligen Schrift werden diese zwei Begriffe (*logos* und *hreema*) auswechselnd für dieselbe Sache gebraucht, nämlich das geschichtliche Wort, so zB in 1P

1,23-25:

„als Wiedergeborene – nicht aus verderblichem Samen, sondern aus unverderblichem, durch das lebende und in Ewigkeit bleibende Wort (logos) Gottes, weil (Petrus zitiert nun aus Jes. 40) 'alles Fleisch wie Gras ist und alle Herrlichkeit des Menschen wie die Blume des Grasses: Das Gras verdorrte, und seine Blume fiel ab – aber das Wort (hreema) des Herrn bleibt in Ewigkeit.' Dieses ist das Wort (hreema), das an euch als gute Botschaft erging.“

Über Jahrtausende hinweg hat Gott gesprochen, und was er gesagt hat ist sein Wort, sind seine Aussprüche. Dieses gesamte geschichtliche Wort ist unser Schwert, unser einziges. Hreema bringt zum Ausdruck, dass Gott wirklich gesprochen (gehaucht) hat, logos, dass das von ihm gesprochene Wort ein sinnvolles, durchdachtes Wort ist und Gott in seinem Wort von ihm Gedachtes zum Ausdruck gebracht hat.

In Joh. 6,63 sagte der Herr: "Meine Worte (hreema in der Mehrzahl) sind Geist und Leben."

Jesus Christus - das Wort Gottes - sprach in der Kraft des Heiligen Geistes. Wollen wir etwas ausrichten, so müssen wir mit den Aussprüchen Gottes umgehen und sie als Schwert benützen. Die Aussprüche Gottes werden unser Schwert sein, weil sie mit dem Geist aus Gottes Mund kamen.

Jesus sagte: "Der Mensch lebt von jedem Wort, das aus dem Munde Gottes hervorgeht" (Mt. 4,4)

Das Wort geht als Schwert aus dem Munde Christi hervor (Offb. 19). Das ist unser Schwert. Wenn wir also in unserer Umgebung etwas für den Herrn erreichen wollen, müssen wir mit der Bibel - mit den Aussprüchen Gottes - umgehen. Wenn wir im Kampf stehen, wenn wir in die Versuchung kommen, ist es entscheidend wichtig, dass wir immer das Wort Gottes zitieren. Aber natürlich tun wir gut, wenn wir das Schwert besser schwingen als Petrus.

Sie werden - in ihrer Familie, bei Ihren Nachbarn, Freunden und Bekannten - nur dann etwas ausrichten, wenn Sie mit den Aussprüchen Gottes als einem Schwert umgehen. Das bedeutet, dass wir das Wort zu bezeugen haben.

Die Menschen der Bibel sagten: „Es steht geschrieben“, und: „So spricht der Herr“.

Es ist nicht *unser* Schwert, sondern das Schwert *des Geistes*.

### **B.: Dieses Schwert genügt.**

Ein eifriger Christ, ein Mann im Militär, sagte: "Das Schwert genügt in allen Situationen, nur eine Angriffswaffe, kein Speer, kein Dolch, keine Maschine mit der man katapultiert, von einer Mannschaft gehandhabt, nur ein Schwert. Aber das genügt."

Es genügt in allen Situationen. Paulus ist überzeugt, daß man damit "am bösen Tage zu widerstehen und, nachdem [man] alles ausgerichtet [hat], zu stehen [vermag]."

### **C.: Der Kämpfende ist allein mit diesem Schwert.**

Kein anderer schwingt es für mich. Beim Katapultieren musste eine Mannschaft dabei sein. Hier aber ist nur *einer*. Hier muss *ich* kämpfen! Kämpfe ich nicht, so bin ich in Gefahr, denn niemand tut es für mich. Ich bin allein mit dem Schwert.

### **D.: Das Schwert ist landschaftsunabhängig.**

In jedem Land der Erde, in jeder Kultur, in jeder Generation, in jeder Situation, in der Hand eines alten Christen, in der Hand eines jungen ist es gleichwohl fähig, dem Kämpfer den Sieg zu verschaffen. Wie immer auch die

geistliche Landschaft aussehen mag, das Schwert des Wortes Gottes kann immer mit Erfolg gebraucht werden.

### **E.: Das Schwert muss festgehalten werden.**

Ansonsten fällt es aus der Hand. Festhalten am Wort Gottes will gelernt sein! Manchmal hält die Hand das Schwert so fest, dass sie es nicht mehr loslassen kann - wie bei Eleasar, dem Sohn Dodos, jenem Soldaten in Israel, dessen Hand am Schwert klebte. (2.Sam. 23,10) Gott schenke uns solche zähen Streiter!

### **F.: Das Schwert muss flink gehandhabt werden.**

Die Gefahr kann von jeder Richtung kommen. Wenn das Wort Gottes in uns ist und wir es festhalten, werden wir es immer bereit haben und flink einsetzen können. Als Jesus in der Wüste war, hatte er das Wort Gottes in seinem Inneren (Mt. 4). Er hatte es in seinem Herzen aufgespeichert (Psalm 119,11). Jesus gebrauchte immer das Schwert: „Es steht geschrieben ...“. Wir sollten uns darin üben, das Wort Gottes flink zu verwenden.

1.Joh. 2,13,14: „Ich habe euch, junge Männer, geschrieben, weil ihr stark seid und das Wort Gottes in euch bleibt und ihr den Bösen überwunden habt.“

Das ist der Schlüssel. Sie waren geübt mit dem Wort Gottes; deshalb haben sie den Feind überwunden, - nicht weil sie in der Blüte ihrer menschlichen Kraft standen. In dem, das Gott gesagt hat, liegt die Kraft - für Männer, die auch einmal müde werden können (Jes 40,30.31).

### **VII.: Abschließendes Wort**

Wir wollen uns ausrüsten und zurüsten lassen zu diesem Kampf, der heute sehr hart gekämpft wird! Es geschehen in dieser Zeit Dinge, die uns dazu mahnen und aufrufen, mit solchen Versen – wie sie in diesem Kapitel stehen – ernst zu machen. Das ist kein alter Stoff! Das ist etwas, das uns hier und jetzt angeht. Wenn wir nicht Bescheid wissen über die ganze Waffenrüstung – die Bekleidung *und* die Waffen –, werden wir bald erledigt sein. Wollen wir also ins Gebet gehen, im Umgang mit Jesus erstarken und uns ausrüsten lassen durch den Heiligen Geist, der uns liebt. Er will uns zurüsten, umgeben und schützen. Dann wollen wir uns sein Schwert in die Hand drücken lassen und hinausgehen in den Kampf - orientiert im Wort Gottes, welches die Wahrheit ist - und darin standhalten.

*Fortsetzung in der nächsten Nummer*

### **BEDENKENSWERTE SÄTZE**

- Aktuelles Gebet: Erlöse Israel, Gott, aus allen seinen Bedrängnissen! Ps. 25,22
- Gott führt uns in menschliche Unmöglichkeiten, damit er in seinen göttlichen Möglichkeiten erkannt wird.
- Gott vollbringt sein „unmögliches“ Werk mit unmöglichen Leuten.
- Wenn du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Leute zusammen; sammle nicht Holz und Nägel, sondern lehre die Menschen die Sehnsucht nach dem weiten Meer.
- Christus hat mir die Kraft gegeben, allen Situationen gewachsen zu sein! – nach Phil 4,13
- Wichtige Fragen für jeden Christen: Was braucht die Gemeinde hier am Ort? Was kann ich der Gemeinde geben, damit sie sich auszeichnet um Christi willen? – Gordy Strom
- Viele Glaubenshelden entstanden in der Zeit der größten

Not Israels: in Babel (Daniel, Ezechiel, Esra, Nehemia, Esther, Mardochai, die drei Freunde Daniels, Haggai, Sacharja, Serubbabel und der Hohe Priester Josua) und knapp vor der Zerstörung Jerusalems (Jeremia).

- Du und Gott, ihr seid in der Überzahl!
  - Die Aufgabe, die vor dir liegt, wird nie größer sein als die Macht, die hinter dir steht.
  - Himmel oder Hölle? – das ist die Frage für Nichtchristen. Himmel oder Erde? – das ist die Frage für Christen.
  - Arbeite hart; verbrauche wenig; gib viel! – und das alles für den HERRN!
  - Die Nöte und Schwierigkeiten von Heute sind Vorbereitungen für die Aufgabe von Morgen.
  - Ich lege mein Leben auf den Altar, aber das verruchte Ding kriecht immer wieder runter. Zu Rm. 12,1.2.
  - DU bist Gott viel wichtiger als deine Arbeit für ihn!
  - Viele Christen müssen im Himmel in der ewigen Ruhe das Ruhem nicht mehr lernen. Sie machen es sich schon hier auf Erden bequem und gehen „ausgerastet“ in die Ewigkeit.
- Jean Gibson
- Gottes Waffenrüstung ist eine schlechte Ausstattung für Ruhekissen.
  - Niemanden lässt Gott leer ausgehen außer dem, der von sich selbst erfüllt ist.
- D. L. Moody
- Luther wollte sein Ich ertränken, fand aber, dass das Biest schwimmen konnte. Ich wollte mein Ich ertränken, fand aber, dass mein „Gebiss“ (und vor allem meine Zunge, Jk. 3) wieder hochkam.

– Verfasser unbekannt

- Komm nicht geistlich bewusstlos zum Mahl des Herrn!  
– F. Colvin
  - Napoleon lud seine Feldherren ein, mit ihm zu essen. Als sie nicht rechtzeitig erschienen, begann er allein zu essen. Sie kamen als er gerade fertig war und vom Essen aufstand.  
„Meine Herren,“ sagte er, „das Essen ist gerade zu Ende, und wir fangen jetzt mit der Besprechung an.“
  - George Washington sagte zu seinem Sekretär, der sich für sein Zu-spät-Kommen damit entschuldigte, dass seine Uhr nachging: „Sie werden sich um eine neue Uhr umschauen oder ich mich um einen neuen Sekretär!“
  - Lieber eine Stunde zu früh als eine Minute zu spät!
  - Wie schade ist es, eine Versammlung zu versäumen, in der sich der Herr Jesus Christus offenbart!
- Joh 20,19-24
- Fünf Minuten vor der Zeit ist des Christen Pünktlichkeit.

## KURZARTIKEL

### Personalcomputer statt Beichtstuhl

**London.** Wer seine Sünden loswerden möchte, ohne den Beichtstuhl aufsuchen zu müssen, kann seine Verfehlungen neustens seinem Personalcomputer offenbaren. Der Dienst des Londoner Radiosenders «Premier Christian Radio» offeriert eine Webseite, der jeder Netzbenutzer anonym seine Verfehlungen anvertrauen kann und per Mausklick von seiner Schuld befreit wird. Nicht anders als jener Leprakranke, der es zum Entsetzen der Apostel gewagt hatte, Christus anzufassen und ihn um Verzeihung für seine Sünden zu bitten. Er wurde erhört und von seiner Krankheit

geheilt. Auf dieses Gleichnis bezieht sich die englische Webseite <http://www.theconfessor.co.uk>, wenn sie jedem, der sie anklickt, die Vergebung seiner Sünden anbietet. Ein blauer Himmel, Schäfchenwolken, Sonnenblumen, Sommervögel und Getreidegarben, alles Bilder, die Harmonie verbreiten, weisen den Bekenner daraufhin, dass Gott nachsichtig ist und jedem verzeiht, der zu seiner Schuld steht und sie bereut.

Danach darf der Software-Benutzer auf einem dafür vorgegebenen Feld seine Sünden auflisten. Diskretion ist garantiert. Der Bekennerbrief wird, sobald der PC-Benutzer den Exit-Knopf drückt, ausgelöscht. Wer auf sicher gehen will, dass die Privatsphäre gewahrt bleibt, kann seine Übertretungen der göttlichen Gebote gleich im Multipack bekennen, indem er ein Gebet nachspricht, das ihm der christliche Radiosender schriftlich vorlegt. Nach einem weiteren Mausklick verspricht die Webseite dem reuigen Sünder unter Bezugnahme auf den Psalm 12 den neuerlichen «Frieden mit Gott». Er habe den Bekenner erhört und sich mit ihm versöhnt. Damit sei er wieder ein «vollwertiges» menschliches Wesen. Vorausgesetzt wohl, dass er nicht gleich in die alten Gewohnheiten zurückfällt und im Internet nach einer der zahlreichen Webseiten surft, die weniger dem seelischen Wohl, als vielmehr den leiblichen Gelüsten dienen.

– Basler Zeitung, Samstag, 22. Januar 2000

NB: Es ist noch beizufügen: Englands katholische Kirche verurteilt die Beichte via Internet und kann nicht garantieren, dass die Sünden danach vergeben sind.

– Martin Peter

### Gott hat einen besonderen Fonds

In seinem Buch: "Der Schatz in irdenen Gefäßen", berichtet A. Roth von einem jungen Missionar, der zu Pfarrer Otto Stockmayer in Hauptwil kam und ihm seine Not klagte.

„Ich habe mich dem Herrn zum Dienst in seinem Reich zur Verfügung gestellt. Ich bin gewiss, dass sein Ruf an mich ergangen ist, und ich habe diesem Ruf freudig Folge geleistet. Aber nun ist es so ganz anders gegangen, als ich dachte. Im ersten Jahr meiner Wirksamkeit ist meine körperliche Kraft mir genommen worden. Mein Herz hält den Anforderungen des Dienstes nicht stand. Tiefe Störungen gehen durch meine Nerven hindurch. In schlaflosen Nächten habe ich schwere Kämpfe zu bestehen. Der Feind sagt mir: Du siehst ja, dass es ein Fehler war, diesen Dienst aufzunehmen. Kehre wieder zurück. Jetzt ist es noch Zeit. Du hast es ja doch nicht hinauszuführen!“

Der treue Seelsorger schaute den jungen Mann an und sagte mit großer Festigkeit und Ruhe: „Bruder, gehen Sie nur Ihren Weg weiter! Der Herr hat für Sie und für alle, denen die natürliche Lebenskraft gebrochen ist, einen besonderen Fonds, aus dem er die Kosten des Dienstes, den Aufwand an Kraft bestreitet, so dass kein Defizit bleibt.“

### Unser Leben ist Gottes Orgel

Oswald Sanders erzählte von einem Organisten in einer deutschen Kirche, der die Orgel als sein Eigentum betrachtete. Niemand anderem erlaubte er, darauf zu spielen. An einem sonnigen Nachmittag übte er ein Stück von Felix Mendelssohn, aber es ging nicht gut. Ohne dass er es bemerkte, stahl sich ein Fremder in die Kirche und setzte sich in die letzte Bank des Kirchengestühls.

Natürlich bemerkte er die Schwierigkeiten, die der Organist hatte. Als dieser endlich aufgab und seine Noten zusammensuchte, um die Kirche zu verlassen, kam der heimliche Zuhörer hervor und bat höflich um die Erlaubnis, zu spielen. Die Antwort war brüsk. Der Organist erlaube niemals jemand anderem, zu spielen. Wieder bat der Besucher um das Vorrecht, spielen zu dürfen und wieder wurde er abgewiesen. Aber seine Ausdauer zahlte sich aus. Als er das dritte Mal fragte, bekam er, wenn auch widerwillig, die Erlaubnis. Er setzte sich, wählte die Register und spielte das gleiche Stück. Augenblicklich wurde die Kirche erfüllt von den schönsten Harmonien.

Als er zu Ende war, fragte der erstaunte Organist: „Wer sind Sie?“

Der Besucher senkte bescheiden den Kopf und antwortete: „Ich bin Felix Mendelssohn.“

„Was“, rief der Organist total verlegen aus. „Ihnen wollte ich nicht erlauben, auf meiner Orgel zu spielen?!“

Unser Leben ist Gottes Orgel, nicht unsere eigene. Sollten wir ihm die Erlaubnis verweigern, darauf zu spielen?

Aus: Nimm mein Leben, von W. MacDonald

## Gemeinschaft mit dem Vater

Als Junge hatte ich einmal einen bösen Streich gemacht. Normalerweise pflegte der Vater uns hart zu bestrafen. Doch wie groß war mein Erstaunen, als diesmal keine Bestrafung erfolgte. Ich war froh, so gnädig davongekommen zu sein. Doch damit war es nicht abgetan. Am anderen Tag hatte der Vater für jedes meiner Geschwister ein Wort, nur nicht für mich. Dieses unheimliche Schweigen wurde mir unerträglich. Am Abend fasste ich mir ein Herz und schlich mich zum Vater:

„Ich habe Unrecht getan. Bestrafe mich, aber rede wieder mit mir.“

Da ging ein Leuchten über sein Gesicht: „Wie gut, dass du gekommen bist! Ich habe auf dich gewartet. Nun ist alles in Ordnung.“

Wie viel ernster ist es, wenn Gott nicht mehr mit uns Gemeinschaft hat. Man hört dann alle Stimmen des Zeitgeistes, aber die „Stimme“ des Vaters hört man nicht. Deshalb lass dich fragen: Genießt du Gemeinschaft mit dem Vater? Hörst du in der Bibel, in der Verkündigung seine „Stimme“? Wie mein Vater damals, so wartet der himmlische Vater auf dich. Er wartet auf dich, so wahr Jesus Christus für dich gestorben ist. Wenn du ihm ehrlich deine Schuld bekennt, wirst du wieder Gemeinschaft mit ihm genießen und dich an seinem Wort freuen:

„Du bist mein geliebtes Kind. Gehe hin mit Frieden!“

– Heinrich Kemner (leicht abgeändert, TJ)

## Gib ihn nicht auf

Gib ihn nicht auf, den Sohn, der fern verirrt vom Vaterhaus auf Sündenwegen geht, wo ihn die Welt mit ihrer Lust umschwirrt, kein Freund ihm liebevoll zur Seite steht. Gib ihn nicht auf! Ein Auge blickt hernieder auf seines Lebens so verworrenen Lauf. Halt an am Beten. Gott schenkt dir ihn wieder. Gib ihn nicht auf. Gib ihn nicht auf!

Gib sie nicht auf, die Tochter, die gefallen, so tief, so tief in Sündennacht und Graus. Gott ist bereit zu helfen allen, allen, stößt niemand, der ihn ernstlich sucht, hinaus.

Sein Arm ist nicht zu kurz, auch sie zu finden, zu helfen ihr, die alle gaben auf. Und wär' sie noch so sehr verstrickt in Sünden, gib sie nicht auf. Gib sie nicht auf!

Gib niemand auf, wärs auch der größte Sünder! Doch kannst du beten, dann halt treulich an. Wir kennen ihn, den Herrn, den Überwinder, der Sündenketten lösen, sprengen kann. Und bist gerettet du, dann lern Vertrauen auf Jesu Macht! Schick dein Gebet hinauf! Einst wirst den Sünder du gerettet schauen. Gib ihn nicht auf. Gib ihn nicht auf!

– J. Paulus

## 10 Tips für den Vater

Der Vater ist Haupt, Trainer, Versorger und Verantwortlicher.

1. Achte auf deine Ehe. Die Mann-Frau-Beziehung ist die erste eingerichtete Beziehung auf Erden. Alle anderen Beziehungen sind dieser Beziehung untergeordnet. Sie muss immer gut und harmonisch sein.
2. Demonstriere ständig eine herzliche Liebe zu deiner Ehefrau.
3. Gib deinen Kindern genug Augen- und Körperkontakt.
4. Baue eine Vertrauensbeziehung zu ihnen auf.
5. Entwickle und pflege eine echte Freundschaft mit deinen Kindern. Lehre sie dadurch, wie sie mit anderen Freundschaften bauen.
6. Baue Meilensteine der Erinnerung mit deinen Kindern. (Es kostet Zeit – und spart später viel Zeit.)
7. Der Vater muss der Ermutiger seiner Frau und seiner Kinder sein.
8. Sei darum besorgt, das Vertrauen, das die Kinder in dich setzen, nicht zu enttäuschen. Deine Kinder – und Gott – erwarten, dass du jedes Versprechen genau einhältst.
9. Gib ihnen die Chance, Vertrauenswürdigkeit zu beweisen. Und gewähre ihnen die Freiheit, Fehler zu machen; denn Fehler sind die erste Stufe zum Erfolg. Versagen – mit vorangegangenen Anstrengungen – ist erlaubt.
10. Respektiere in jedem Lebensalter die Privatsphäre deiner Kinder.

## Über die Auswirkung elterlichen Einflusses auf nachfolgende Generationen

Zwei Familien im Bundesstaat New York, Fünf Generationen wurden untersucht.

### Max Jukes - war ein Verbrecher

1026 Menschen aus seiner Nachkommenschaft konnten ermittelt werden. Davon:  
300 starben minderjährig;  
100 kamen durchschnittlich 13 Jahre ins Gefängnis;  
190 wurden öffentliche Prostituierte;  
100 waren Trinker;  
nur 20 erlernten einen Beruf - davon 10 im Gefängnis.  
Diese Menschen kosteten dem Staat New York über 100 Millionen Dollar.

### Jonathan Edwards – war Prediger

Er kam mit 7 Jahren zum Glauben und gründete mit seiner Frau eine christliche Familie. Aus seiner 729 Köpfe zählenden Nachkommenschaft wurden 300 Prediger des Evangeliums,

65 Universitätsprofessoren,  
13 Universitätspräsidenten,  
60 Schriftsteller guter Bücher,  
3 Mitglieder des U.S.-Kongresses,  
1 U.S. Präsident.

Denn ich habe ihn erkannt, damit er seinen Söhnen und seinem Hause nach ihm befehle, dass sie den Weg des HERRN bewahren, Gerechtigkeit und Recht zu üben, damit der HERR auf Abraham kommen lasse, was er über ihn geredet hat. 1.Mos. 18,19  
Erziehe den Knaben seinem Weg gemäß; er wird nicht davon weichen, auch wenn er älter wird. Spr. 22, 6  
Wer seine Rute schont, hasst seinen Sohn; aber wer ihn liebt, züchtigt ihn beizeiten. Spr. 13,24

## Beherrscher aller Welten

1. Beherrscher aller Welten, im Staube bet' ich an.  
Wie könnt ich dir vergelten, was du an mir getan?  
War nicht an jedem Morgen, Gott, deine Güte neu  
und machte mich von Sorgen, von Gram und Kummer frei?

2. O Gott, wie viele Sünden hast du mir schon verzieh'n!  
Ach lass mich Gnade finden und segne mein Bemüh'n,  
mich selber zu bezwingen, zu tun, was dir gefällt,  
das Kleinod zu erringen, das ew'gen Wert behält.

3. Gott, alle meine Tage sind Zeugen deiner Huld.  
Wie oft traf eine Plage mich nur aus eig'ner Schuld!  
O möchte doch dein Segen, der mich bisher erfreut,  
mich dringen und bewegen zur tät'gen Dankbarkeit.

4. Gib, dass ich dir vertraue, der du die Liebe bleibst,  
auch wenn du mich auf rauhe und steile Pfade treibst.  
Wenn in Gefahr und Schmerzen mein Geist will mutlos  
sein,  
so flöße meinem Herzen Geduld und Hoffnung ein.

5. Zum Besten soll mir dienen das Leben dieser Zeit.  
Noch ist sie nicht erschienen, die große Herrlichkeit  
und Wonne, die die Deinen dereinst beglücken soll.  
Sie säen unter Weinen und ernten freudenvoll.

- Friedrich Eberhard, Prinz zu Hohenlohe-Kirchberg, geb. 1737 zu Kirchberg an der Jagst, Verfasser eines Gebetsbuches und mehrerer geistlicher Lieder, starb in einer Stunde mit seiner frommen Gemahlin 1804.

## KERNSPRÜCHE DER HEILIGEN SCHRIFT

Jos 23,14:  
Und - siehe - ich gehe heute den Weg der ganzen Erde. Und ihr sollt erkennen mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele, dass nicht ein Wort dahingefallen ist von allem dem Guten, das Jahwe, euer Gott, euch versprochen hat. Es ist euch alles widerfahren. Nichts ist ausgeblieben.

Ps 18:  
V. 3 Jahwe ist mein Fels und meine Burg und mein Retter, mein Gott, mein Hort - ich vertraue auf ihn - mein Schild und Horn meiner Rettung, mein hoher Turm.  
V. 32 Wer ist Gott außer Jahwe und wer ein Fels außer unserem Gott, 33 dem Gott, der mich mit Kraft gürtet und meinen Weg unsträflich macht?  
V. 47 Jahwe lebt. Und gepriesen sei mein Fels. Erhaben ist der Gott meiner Rettung.

## Ankündigungen

**12.-19. Okt. 2002:** Seminar mit Herbert Jantzen  
Thema: „Texte aus den Timotheusbriefen“  
Ort: Erholungsheim Waldesruhe  
D-72178 Waldachtal-Vesperweiler  
Tel: 07445-2276; Fax: 07445-859.544

**8.-10. Nov 2002:** Seminar mit Herbert Jantzen  
Thema: „Von der Gemeinschaft der Gläubigen“ (Wo, wann, wie, mit wem haben ernste Christen Gemeinschaft?)  
Ort: CH-8307 Effretikon, Hackenbergweg 9  
Zeit: Fr, 8. 11.: 19.30 ; Sa, 9. 11.: 10 - 17 Uhr; So, 10. 11.: 10.30 - 17 Uhr (Änderungen vorbehalten)  
Anmeldung (für das Mittagessen) bei  
Thomas Jettel, (0041)-[0]52-343.8233  
jettel@bluewin.ch oder [Jettelthomas@freesurf.ch](mailto:Jettelthomas@freesurf.ch)

---

“Unterwegs notiert” ist eine nicht regelmäßig erscheinende Zeitschrift, die Gedanken weitergeben will, welche im geistlichen Gespräch oder im öffentlichen Dienst am Wort eventuell eine Hilfe sein können. Sie wird unentgeltlich zugestellt. Verantwortlich für den Inhalt: Herbert Jantzen. Wer zum Inhalt beitragen möchte, wende sich bitte an den Herausgeber: Thomas Jettel, Hackenbergweg 9, CH-8307 Effretikon; Tel.: 052 343 8233; Email: [Jettelthomas@freesurf.ch](mailto:Jettelthomas@freesurf.ch) (Bankverbindung für *Unterwegs notiert*: “Thomas Jettel – Arbeitsgemeinschaft Jantzen und Jettel”, Konto-Nr.: 1462814, Volksbank Jestetten, D, BLZ: 684 915 00; für die Schweiz: Postkonto 87-519928-9; Vermerk: “Unterwegs notiert”). Sollte jemand weitere Exemplare für Geschwister wünschen, möge er es dem Herausgeber mitteilen. Inhalte dürfen ohne weiteres vervielfältigt werden. Zur Erleichterung des Versandes bitte Email-Adressen dem Herausgeber bekannt geben. Wer das Blatt lieber nicht mehr erhalten möchte, darf es ohne weiteres abbestellen. Vielen Dank.